

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder deren Filialstellen abgeholt: Vierteljährlich 4 50, bei unregelmäßiger Zustellung im Voraus 4 75.

Anzeigen-Preis

die 6 gespaltene Petitzeile 25 J. Reklamen unter dem Rubrikzeichen (4 gespaltene) 70 J., nach dem Familiennachrichten (6 gespaltene) 50 J.

Nr. 180.

Sonnabend den 9. April 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der kommandierende General des XIX. (2. A. S.) Armeekorps, General der Infanterie von Treitschke, wird sich am 15. April von der Leipziger Garnison verabschieden.

Sozialdemokratische und christliche Gewerkschaften in der Schweiz.

Die gewerkschaftliche Organisation in der Schweiz ist jüngeren Datums. Sie ist deutschen Ursprungs; denn es waren deutsche Arbeiter, welche, nach der Schweiz gerufen, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Vereine zu bilden begannen.

kräftiger Seite waren es Arbeitersekretär F. Greulich und Oberlehrer Lang-Jürich, welche dieser höchst unnatürlichen Verbindung das Wort redeten, während auf katholischer Seite der katholische Pfarrer und Professor Jos. Puf in Freiburg und Rat. Rat Dr. C. Decurtius den Zusammenschluß mit den christlichen Gewerkschaften befürworteten.

Der Aufstand der Herero.

Die Einkreisung der Herero macht weitere Fortschritte. Die einzelnen Stämme haben sich in größere oder kleinere Gruppen zusammengezogen, die bei Omihakero, Ghanjira, am oberen Swakop, Omarara, am Brandberg, Waterberg und mittleren Namraba liegen.

Swakopmund voraussichtlich den 24. April: Hauptmann Stoll, 15 Offiziere, 2 Kompanien, 300 Wehrmänner und Kanoniertruppe, 1200 Pferde (darunter 300 Kavalleriepferde, 900 Bananepferde) und das Material von 2 Feldbatterien zu 6 Geschützen. Mit Dampfer „Aurora Boermann“ ab Hamburg, den 7. April, an Swakopmund voraussichtlich 2. Mai: Major v. Kählerfeldt, 20 Offiziere, 6 Kompanien, 400 Mann.

Die Hauptkämpfe werden in nächster Zeit in dem Dreieck Otahandja-Windhoek-Onjaitberge zu erwarten sein.

Das Kaiser-Wochenblatt, welches nach einem Entwurfe des Monarchen von dem Karikaturisten Hans Bechtel angefertigt worden ist und an die Hinterbliebenen der in den Kämpfen gegen die Herero Gefallenen verteilt werden soll, weist eine ungenau stimmende Stelle auf.

Der russisch-japanische Krieg.

China als Bundesgenosse Japans? Ueber die chinesischen Truppen in der Mandschurei und Petchschil bringen die japanischen Nachrichten „China Daily News“ folgende Nachrichten: In der Mandschurei befinden sich 24 000 Mann, zum großen Teil beritten.

Streifen Truppen rechnen müssen, wenn diese auch an Kriegswert den russischen und japanischen erheblich nachstehen.

Senjur der Kriegsberichterstattung.

Wie streng und gründlich die japanischen Behörden die Pressefreiheit handhaben, geht aus einer Aufzählung dessen hervor, worüber der in Ruhe erscheinende „Dzetschi“ nicht berichten darf. Es ist verboten zu berichten:

Fernwirkungen des Krieges. Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement ist entschlossen, vor Beendigung des Krieges keine neuen Konsuln auf die Posten in der Mandschurei zu ernennen.

Politische Tagesschau.

„Den Sclen zierr die Umkehr.“ In dem Organ des „Centralverbandes deutscher Industrieller“ begehen wir der folgenden, ersichtlich offiziös inspirierten Darlegung über die Kündigung der Handelsverträge:

Seuilleton.

Das Testament des Bankiers.

„Sagen Sie, Herr Whitney, was halten Sie von der Geschichte, die Frau La Grange von ihrer heimlichen Heirat erzählt?“ Der Anwalt schüttelte den Kopf. „Gar nichts! Ist der reine Humbug. Sie war niemals mit Hugh Mainwaring legitim verheiratet — aber freilich,“ sagte er lächelnd hinzu, „Ihnen kann ich es so sagen. Walter ist in der Tat sein Sohn. Mainwaring hat mir das gelegentlich einmal so gut wie eingestanden. Indessen bin ich überzeugt, daß das nicht der einzige Grund war, der dem Weibe die gewaltige Macht gab, die sie über ihn hatte.“

wandtem Gesicht wie träumerisch zugehört hatte, drehte sie jetzt plötzlich den Kopf voll zu. Eine auffällige Veränderung war mit ihm vorgegangen. Noch niemals hatte Herr Whitney einen ähnlichen Ausdruck auf diesem Gesicht gesehen, das ihm plötzlich sonderbar bekannt vorkam. Es schien ihm gar nicht mehr der Sekretär, der da vor ihm stand und mit kaltem Spott in den Augen und in der Stimme zu ihm sprach:

während, Frau La Grange war offenbar sehr aufgeregt, denn sie sprach immer lauter und lauter und endlich ganz verständlich. „Sie sind durchaus nicht unterwundbar“, hörte Herr Whitney sie plötzlich in vollem Tone sagen. „Sie können nicht leugnen, daß Sie ein Mitschuldiger in der Sache waren!“

gegen. Obgleich persönlich noch einander fremd, hatten sie sich bei der letzten Verhandlung gesehen, und Gobson hatte erfahren, daß dies der Sekretär sei, der den Briefwechsel zwischen ihm und Hugh Mainwaring vertrat hatte. Augenblicklich schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, daß es seinen Interessen dienen könnte, nähere Bekanntschaft mit dem jungen Mann zu machen. Bald, wie der Gedanke ihm gekommen, so er eine Karte aus der Tasche, und seinen eiligen Gang unterbrechend, sagte er mit tiefer Verbeugung: